

Umschlaggestaltung: Neil McBeath, Stuttgart.
Umschlagabbildung: Thomas Mann. Porträt, Fotografie, 1928.
© akg-images.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2008 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-darmstadt.de

ISBN 978-3-534-19101-7

Inhalt

<i>Heinrich Detering / Stephan Stachorski</i>	
Einleitung	7
<i>Eckhard Heftrich</i>	
»Doktor Faustus«: Die radikale Autobiographie (1977)	13
<i>Hans Wysling</i>	
Narzißmus und illusionäre Existenzform. Zu den Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull (1982)	32
<i>Terence James Reed</i>	
Zur Deutung der Novelle [»Der Tod in Venedig«] (1983)	42
<i>Karl Werner Böhm</i>	
Die homosexuellen Elemente in Thomas Manns »Der Zauberberg« (1985)	60
<i>Jan Assmann</i>	
Zitathafte Leben. Thomas Mann und die Phänomenologie der kulturellen Erinnerung (1993)	80
<i>Manfred Dierks</i>	
Kultursymbolik und Seelenlandschaft: »Ägypten« als Projektion (1993)	98
<i>Ruth Klüger</i>	
Thomas Manns jüdische Gestalten (1994)	118
<i>Elisabeth Galvan</i>	
Verborgene Erotik. Quellenkritische Überlegungen zu Thomas Manns Drama <i>Fiorenza</i> (1999)	132

<i>Horst-Jürgen Gerigk</i>	
Thomas Manns Anna Karenina. Überlegungen zu Humanität, Hermeneutik und Poetologie (1999)	142
<i>Bernd Hamacher</i>	
Die Poesie im Krieg. Thomas Manns Radiosendungen <i>Deutsche Hörer</i> als »Ernstfall der Literatur« (2000)	158
<i>Hans Rudolf Vaget</i>	
Fünfzig Jahre Leiden an Deutschland: Thomas Manns »Doktor Faustus« im Lichte unserer Erfahrung (2001)	177
<i>Yahya Elsaghe</i>	
Judentum und Schrift bei Thomas Mann (2004)	202
<i>Hermann Kurzke</i>	
Selbstüberwindung. Thomas Manns Rede zu Nietzsches 80. Geburtstag und ihre Vorgeschichte (2004)	217
Siglenverzeichnis	231
Auswahlbibliographie	232

Heinrich Detering / Stephan Stachorski

Einleitung

Seit Helmut Koopmann im Jubiläumsjahr 1975 den ebenso bedeutenden wie folgenreichen *Wege der Forschung*-Band zu Thomas Mann herausgab, haben sich in Hinblick auf Werk und Wirkung Umwälzungen ereignet, die man ohne Übertreibung dramatisch nennen darf. Sie begannen mit der Eröffnung der für die Nachwelt testamentierten, an sie adressierten Tagebücher. »Heitere Entdeckungen dann« hatte Thomas Mann selbst darin prophezeit.¹ Die Entdeckung der politischen Widersprüche und Konflikte, der familiären Schwierigkeiten und erotischen Introspektionen, allen voran der lebensentscheidenden Tatsache seiner homoerotischen Neigungen:² dies alles ließ mit der Person des Autors auch dessen Werk in einer neuen Beleuchtung erscheinen. Hier begann eine gegenüber den Klischees vom marmornen Klassiker, vom eitlen und pedantischen Präzeptor, vom konservativen Bildungsbürger neuartige populäre Rezeption Thomas Manns, die auch seine Bedeutung für die schreibenden Nachgeborenen grundlegend veränderte. Gehörte es bei Umfragen wie Marcel Reich-Ranickis *Was halten Sie von Thomas Mann?* 1986 noch zur *communis opinio*, sich vom je nachdem als veraltet, sklerotisch oder präventiv abgetanen Werk des Übermächtigen verächtlich zu distanzieren (und so einer bis zur Devotion gehenden älteren Thomas Mann-Verehrung entgegenzutreten), so hat sich unter zeitgenössischen Autoren von Walter Kempowski bis zu Daniel Kehlmann und von John Updike bis zu Jonathan Franzen die Auseinandersetzung mit dem Werk eines neu gelesenen Thomas Mann als überraschend kritisch, vital und produktiv erwiesen.

Von den Tagebüchern aus wurden, auf unterschiedlichste Weise, auch neue Wege der Forschung beschritten. Nach skandalträchtigen Vorveröffentlichungen in Illustrierten begann 1979 die Edition der Diarien durch Peter de Mendelssohn, die nach dessen Tod 1982 von Inge Jens fortgeführt und, mit den Aufzeichnungen von 1944 bis 1955, auf neue Kommentierungs-Grundlagen gestellt wurde. Bedeutete schon dies eine substanzielle Erweiterung der Textkenntnis (und ein Modell künftiger Editionsstandards), so differenzierten eine Reihe großer Briefeditionen das Bild des Autors und seines Werkes in ihrer Zeit weiter aus – von der erweiterten Neuausgabe des Briefwechsels zwischen Thomas und Heinrich Mann durch Hans Wysling, den langjährigen und verdienstvollen Leiter des Zürcher Thomas-Mann-Archivs, 1984 (nach seinem Tod er-